

Aus Diskussionsbeiträgen zur 7. Kreisdelegiertenkonferenz am 17. Januar 1981

Genosse Edwin Schwerdtner, stellvertretender Leiter der Abteilung Wissenschaften beim ZK der SED

Schrittmacher sein für höchste Leistungen

Als Gast einer Delegiertenkonferenz habe ich mit großem Interesse den Bericht der Kreisleitung und die bisherige Diskussion verfolgt, und ich muß sagen, die Mitglieder der Parteiorganisation, die Hochschullehrer und Studenten, die Arbeiter und Angestellten der Technischen Universität Dresden sind mit großem Erfolg dabei, die marxistisch-leninistische Politik unserer Partei konsequent zu verwirklichen und mit guten Initiativen und Ergebnissen den X. Parteitag vorzubereiten.

In zahlreichen Verpflichtungen und Briefen an den Generalsekretär des Zentralkomitees, Genossen Erich Honecker, haben viele Sektionen und Grundorganisationen der TU in den vergangenen Monaten ihre Bereitschaft zum Ausdruck gebracht, die Qualität und Effektivität der wissenschaftlichen Arbeit in der Lehre und Forschung weiter zu steigern, und damit den hohen Ansprüchen in den 80er Jahren und darüber hinaus zu entsprechen. In welcher schöpferischen Atmosphäre und mit welchem Engagement das geschieht, davon konnten wir uns in der Sektion 10 bei der Eröffnung des Bondlabors überzeugen. Das und viele andere Leistungen in Lehre und Forschung an einer Universität entsprechen der wachsenden Rolle von Wissenschaft und Technik bei der weiteren Verwirklichung der vom IX. Parteitag beschlossenen Linie unserer Partei, wie das auch von Genossen Erich Honecker in seiner Rede in Gera und auf der 13. Tagung des Zentralkomitees erneut bekräftigt wurde.

Dank des ZK und seines Generalsekretärs

Für diese erfolgreiche Bilanz, für diese Leistungen überbringe ich die Delegiertenkonferenz, allen Kommunisten und Angehörigen der TU den Dank des Zentralkomitees und die herzlichsten Grüße seines Generalsekretärs, Genossen Erich Honecker.

Gestattet mir einige Bemerkungen zum zentralen Thema der Arbeit an den Universitäten und Hochschulen der DDR in der weiteren Vorbereitung des X. Parteitages: Ich meine die Forderung nach einer planmäßigen und an neuen Maßstäben gemessenen Steigerung der Produktivität der wissenschaftlichen Arbeit in Lehre und Forschung. In dieser Orientierung des Beschlusses des Politbüros vom 18. 3. 1980 und der V. Hochschulkonferenz kommt die ganze Dialektik und die Einheit der Gesamt-

politik mit den Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in Lehre und Forschung zum Ausdruck.

Mit einem hohen Niveau der kommunistischen Erziehung, einem disziplinierten, von hoher Eigenverantwortung getragenen Studium der Studenten, mit der planmäßigen Förderung von Talenten und Begabungen, mit einer langfristig orientierten Vorlauforschung und der effektiven Anwendung ihrer Ergebnisse leistet auch die Technische Universität Dresden ihren Beitrag zur Durchsetzung des wissenschaftlich-

Hohe Erwartungen an die TU

Die TU Dresden, als einzige Technische Universität der DDR, wird auch in Zukunft, ausgehend von den neuen höheren wissenschaftlichen und volkswirtschaftlichen Zielstellungen, das Zentrum der technischen Wissenschaften sein. Auf der Grundlage des an der TU einmalig vorhandenen Ensembles mathematisch-naturwissenschaftlicher, technischer und gesellschaftswissenschaftlicher Disziplinen und Spezialgebiete erwarten wir von den Wissenschaftlern der TU fundamentale Beiträge zur Wissenschaftsentwicklung, zur Erweiterung des Theorienbestandes in unserem Lande und darüber hinaus sowie zur raschen Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Besondere Anstrengungen sind in diesem Zusammenhang auf die langfristig orientierte konzeptionelle Arbeit und den Aufbau leistungsfähiger wissenschaftlicher Zentren und Kollektive durch die weitere Konzentration der Potentiale zu richten. Der Faktor Zeit und eine klare Konzeption erhalten gerade in der wissenschaftlichen Arbeit zunehmende Bedeutung, besonders auch im Kampf um die weitere Erstarkeung des Sozialismus und die Erhaltung des Friedens. Deshalb dürfen wir bei allen Fortschritten, die sich zeigen, gerade auf solchen Gebieten wie der Mikroelektronik, der Technologie oder der Energiewirtschaft keinen Tempoverlust zulassen.

Ausgehend von den vorhandenen Möglichkeiten auf naturwissenschaftlichem und technikwissenschaftlichem Gebiet werden zum Beispiel auch von der TU in Zukunft tragfähige Vorschläge, um nur ein Beispiel zu nennen, zur Entwicklung der Kernkraft-technik und zur Nutzung nichtkonventioneller bzw. alternativer Energiequellen, erwartet.

Interdisziplinäre Arbeit fördern

Genosse Schwerdtner unterstrich die zwingende Notwendigkeit, die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen auszubauen, zu entwickeln, die Gemeinschaftsarbeit, die interdisziplinäre Arbeit weiter auszuprägen, weil nur das ein weiterer Weg sein kann, um zu der geforderten Qualität und Effektivität in der Arbeit zu kommen.

Er verwies in diesem Zusammenhang auf wichtige Reserven und Möglichkeiten der Leistungssteigerung, wie sie

zum Beispiel die Arbeit mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs bietet. Auf die enorme Bedeutung der qualitativen und subjektiven Faktoren für eine effektivere wissenschaftliche Arbeit eingehend, sagte Genosse Schwerdtner unter anderem:

Fachliche Qualifikation, schöpferische Initiative, Risikobereitschaft, hohe Qualität der eigenen Arbeit, Kreativität und planmäßige Umsetzung von Ideen und neuen Erkenntnissen sind zu echten Wachstumsfaktoren geworden. Schöpferische und für den Sozialismus engagierte Arbeit in Lehre und Forschung ist der entscheidende Beitrag der Universitäten und Hochschulen für die weitere Leistungssteigerung und für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Schöpferisch und engagiert

Hier liegen eindeutig die Schwerpunkte der politisch-ideologischen Arbeit der Partei an den Universitäten und Hochschulen. Es geht letztlich immer wieder um das Motiv der Arbeit unserer Studenten, unserer Hochschullehrer, Arbeiter und Angestellten. Leistung wofür? Für neue und bessere wissenschaftliche Ergebnisse zum Nutzen des Sozialismus, zum Nutzen des gesellschaftlichen Fortschritts, zur Verbesserung des materiellen und geistig-kulturellen Lebens des Volkes!

Diese Erkenntnis bei allen Angehörigen der Universität weiter auszuprägen und zu festigen ist die Aufgabe eines jeden Genossen und der ständigen Überzeugungsarbeit der Partei. Die sozialistische Gesellschaft zu stärken, den Bruderbund mit der Sowjetunion zu festigen und das sozialistische Vaterland, in dem man geboren ist, in dem man groß geworden ist, das alle Möglichkeiten für die allseitige Entwicklung der Persönlichkeit bietet, zu verteidigen, alles das sind klare Motive für den bewußten, disziplinierten Studium, für den Einsatz aller Fähigkeiten und Fertigkeiten in Lehre und Forschung.

Alles für das Wohl des Volkes

Sind diese Motive klar, dann ist kein Platz für Mittelmäßigkeit oder für die Ideologie eines guten Durchschnitts. Immer mehr Studenten sind sich dessen bewußt, beweisen das zunehmend durch gute Leistungen im Studium. Das gleiche gilt für Wissenschaftler und Mitarbeiter.

Alles, was wir tun, muß sich noch im Interesse der Menschen. Alles, was wir tun, dient der Stärkung unserer Positionen in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus und der Sicherung des Friedens. Das ist die erklärte Politik unserer Partei, und es lohnt sich für jeden einzelnen von uns, dafür zu arbeiten und zu kämpfen. In diesem Sinne wünsche ich allen Kommunisten der Technischen Universität, den Wissenschaftlern, Studenten, den Arbeitern und Angestellten viele Erfolge bei der weiteren Vorbereitung des X. Parteitages!

Interdisziplinäre Arbeit für komplexe Holzverwertung gewürdigt

Ein Kollektiv der Sektion Forstwirtschaft (Prof. H. Thomasius, Prof. F. Fischer, Dr. O. Bloßfeld, Dr. G. Lucas) und der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik (Prof. G. Kühne) unter Leitung von Prof. H. Kurth erarbeitete auf Anregung des Genossen Alfred Neumann, Mitglied des Politbüros und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, eine umfassende wissenschaftlich-technische Konzeption zur Intensivierung der Holzproduktion und der komplexen, volkswirtschaftlich effektiven Holzverwertung in der DDR. Damit werden exakte Grundlagen geschaffen für die Entwicklung des Waldfonds und die Versorgung der Volkswirtschaft mit dem immer wichtiger werdenden Rohstoff Holz

sowie für die bessere Ausnutzung des Holzes und anderer Waldprodukte, also der produzierten Biomasse insgesamt. Weiterhin enthält die Konzeption Anregungen für eine intensivere Nutzung von Sekundärrohstoffen, wie z. B. Holzreste, Altholz, Ablagen aus der Zellstoffproduktion und eine bessere Abstimmung von Holzherzeugern und -verbrauchern.

In Anwesenheit der Genossen Jungbühnel, Leiter des Sekretariats A. Neumann, Dr. Vogt, 1. Sekretär der Kreisleitung der SED, und Rektor Prof. Knöner dankte der stellvertretende Minister für Hoch- und Fachschulwesen Genosse Groschupf dem Kollektiv für seine Arbeit, die erstmals so klar die Möglichkeiten und Voraussetzungen der Erschließung von Reserven für unsere Volkswirtschaft auf dem Gebiet der komplexen Holzverwertung darlegte.

Sektion 21
Dr. Herbert Lux
Pressebeauftragter

Optimale Gestaltung von Erzeugnissen und Prozessen

Sichere, erschwernisfreie Leistungs- und persönlichkeitsfördernde Arbeitsbedingungen zu schaffen, ist ein dem Sozialismus innewohnendes Anliegen, das sich jedoch keineswegs im Selbstlauf verwirklicht, sondern in zunehmendem Maße komplexe Betrachtungsweisen, interdisziplinäre Zusammenarbeit und ausreichenden wissenschaftlichen Vorlauf erfordert.

Unter diesem Aspekt führte der Wissenschaftsbereich Arbeitsingenieurwesen am 21. November vorigen Jahres ein wissenschaftliches Kolloquium zu Problemen arbeitswissenschaftlicher Gestaltung von Erzeugnissen und Prozessen durch. 130 Vertreter aus Kombinate, aus Forschungsinstituten und arbeitswissenschaftlichen Zentren, aus Arbeitshygieneinspektionen und aus anderen Hochschulen waren der Einladung nach Dresden gefolgt.

Im Mittelpunkt standen Fragen der arbeitswissenschaftlichen Gestaltung ganzer Fertigungssysteme, Methoden zur arbeitswissenschaftlichen Bewertung und Gestaltung von Werkzeugmaschinen-

nen, Möglichkeiten zur arbeitswissenschaftlichen optimalen Gestaltung von ausgewählten Verpackungs-, Bau- und Landmaschinen. Außerordentliches Interesse fanden auch die vorgestellten Untersuchungsergebnisse zu arbeitswissenschaftlichen Problemen bei der Einsatzvorbereitung von Industrierobotern und bei der Gestaltung von Display-Arbeitsplätzen. Große Aufmerksamkeit sollten die Teilnehmer ebenso den Untersuchungen zur Wirkung von Farbkontrasten, aus denen sich Schlussfolgerungen zur energieökonomischen Beleuchtungs-gestaltung bei gleichzeitiger Minderung der visuellen Beanspruchung ergeben.

In seinem Schlußwort stellte Wissenschaftsbereichsleiter Dr. Dr. Rentzsch fest, daß es immer besser gelingt, bei der Gestaltung von Erzeugnissen und Prozessen bereits von Anfang an nicht nur Fragen der Arbeitssicherheit und Erschwernisfreiheit, sondern auch zur Leistungs- und Persönlichkeitsförderung tragende ästhetische Gesichtspunkte mit einzubeziehen.

Besonders erfreute der hohe Anteil von Absolventen der Sektion - z. T. schon als Referenten; ein Zeichen der engen Verbindung zwischen Hochschule und Praxis - ganz im Sinne der V. Hochschulkonferenz.

Dr.-Ing. F. Bzura

Um beste Ergebnisse zum Schutz der Heimat

Die Studenten der Sektion Energieumwandlung, die z. Z. an der ZV-Ausbildung 1981 teilnehmen, haben mit Interesse den Aufruf der SG 79/22/01 der Sektion Arbeitswissenschaften in der UZ 1/81 gelesen. Auch sie haben sich gut - u. a. durch den eindrucksvollen Lichtbildervortrag unseres bereits in der ZV-Ausbildung tätigen Mitarbeiters Dr.

Jahn - auf ihre Ausbildung vorbereitet und wollen um Höchstleistungen kämpfen im Wettbewerb „ZV-Initiative X. Parteitag - für den sicheren Schutz des Lebens und der Arbeitsplätze in unserem sozialistischen Vaterland“ teilen sie mit, daß alle an der Ausbildung teilnehmenden Studenten der Seminargruppen 79/12/02, 03, 04, 05, 06 und 07 bereits im Dezember 1980 ihre Bereitschaft als ZV-Führungskader erklärt haben.

Kommission Soz. Wehrerziehung
Sektion 12

XIII. FDJ-Studententage 1981: Traditionelles ISK-Kolloquium

Die ISK-Leitung führt gemeinsam mit der FDJ-Kreisleitung im Rahmen der FDJ-Studententage am 9. April 1981 das nun schon traditionelle ISK-Kolloquium durch. Das diesjährige Thema lautet: „Der Beitrag der Universitäten und Hochschulen zum gesellschaftlichen Fortschritt und zur Stärkung der Leistungskraft der DDR“.

Das Ziel des Kolloquiums besteht darin, die V. Hochschulkonferenz der DDR in Einheit mit dem Beschluß des Politbüros vom 18. 3. 1980 weiter auszuwerten, Unmittelbar vor dem X. Parteitag der SED soll es verdeutlichen, wie das Hochschulwesen der DDR zum gesellschaftlichen Fortschritt und zum Leistungsanstieg der Volkswirtschaft beiträgt. Als ein Höhepunkt der FDJ-Studententage, 1981 an der TU Dresden soll das Kolloquium vor allem demonstrieren, wie die ausländischen Studenten gemeinsam mit FDJ-Studenten und Hochschullehrern die höheren Maßstäbe in Konsequenz für das eigene Studium umsetzen und sich so noch effektiver auf ihre künftige Tätigkeit in ihrem Heimatland vorbereiten.

4. Die Übereinstimmung von Mitarbeit in der FDJ-Gruppe und gesellschaftlicher Aktivität in der Ländergruppe. Unterstützung der internationalen Erziehung in der FDJ-Gruppe durch die ausländischen Studierenden.

5. Was bietet den ausländischen Studenten das Praktikum? Zusammenarbeit ausländischer Studierender mit der Arbeiterjugend.

6. Die Beherrschung der deutschen Sprache für hohe Studienergebnisse und die Weiterbildung nach dem Studium.

7. Die Rolle von Wissenschaft und Bildung in meiner Heimat in Gegenwart und Zukunft; die Bedeutung des Politbürobeschlusses für meine zukünftige Tätigkeit.

8. Das ISK - Interessenvertreter der ausländischen Studenten.

9. Der FDJ-Betreuerstudent - eine wichtige gesellschaftliche Funktion.

10. Unser Wohnheim - eine Stätte des Lernens, der Kultur und des Sports.

11. Vorstellungen über Verbindungen zur DDR nach dem Studium und zur Wirksamkeit von TU-Absolventen im Ausland.

Die Diskussionsbeiträge sollten auch kritische und selbstkritische Hinweise oder Ratschläge beinhalten. Meldet euren Diskussionsbeiträge bis 15. 2. 1981 entweder bei Saad Ben Barka, Zi. B 415, oder bei Luis Cerna, Zi. B 705.

Wir wünschen euch viel Schöpferium und gute Ideen.
Saad Ben Barka,
ISK-Vorsitzender
TU Dresden
Fred Winkler,
Sekretär für Internat.
Arbeit der FDJ-KL

Herausgeber der „Universitätszeitung“: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden. Redaktion: 8027 Dresden, Helmholtzstraße 8. Telefon: Blauwahl 4 43 81 91 und 88 82. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Meyer; Redakteur: Brigitte Biedel; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller; Redaktionskollegium: Prof. Dr. Walter Böhme, Bertram Drösel, Angela Grüllich, Urs-Volker Jachsch, Manfred Lütmann, Jochen Sömisch, M.-Gert Schäfer, Dr. Dr. Wolfgang Späring, Uwe Strich, Dr. Lothar Thon, Lutz Wiegner, Stephan Worsack, M.-Joachim Zietmann. Veröffentlichung unter Lizenz-Nr. 52 beim Rat des Bezirkes, Satz und Druck: 11/9/288 Grafischer Großbetrieb VEBKorrespondenzdruck Dresden, Betriebsteil Aulfam-Grümm-Ailee, Redaktionsdruck: 28. Januar 1981



Genosse Professor Eberhard Heidenreich, Direktor der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik

Alle Reserven werden zielstrebig erschlossen

In unserer Sektion konnten wir die Aufgaben so erfolgreich lösen, da wir es immer besser verstanden haben, nach dem Grundsatz zu handeln: „Wo ein Genosse wirkt, wird die Politik unserer Partei verwirklicht.“ Diese Politik fordert von jedem sehr viel, sie gestaltet unser Leben inhaltlich und sichert in überzeugender Weise die Interessen unseres Volkes. Dafür gilt unserer Parteiführung mit dem Generalsekretär, Genossen Erich Honecker, an der Spitze unser Dank und unser Vertrauen.

Ausgehend von der Klarheit, daß die technischen Wissenschaften eine entscheidende Rolle in der sich zuspitzenden Klassenauseinandersetzung spielen und die volkswirtschaftliche Wirksamkeit der Ergebnisse der ingenieurwissenschaftlichen Forschung ein Schlüsselproblem bei der Erfüllung der Anforderungen der 80er Jahre ist, gibt es in Vorbereitung des X. Parteitages in unserer Sektion viele Überlegungen, Initiativen und Beiträge zur Erhöhung der Produktivität unserer Arbeit.

In den Diskussionen zur Erhöhung der volkswirtschaftlichen Wirksamkeit unserer Arbeit steht der umfassende Meinungsaustausch mit allen Hochschullehrern und mit unseren Praxispartnern im Mittelpunkt. Dabei sind bisher Konsequenzen gezogen worden, von denen ich zwei aussprechen will:
Die Zusammenarbeit mit unseren In-

dustriepartnern muß enger und niveauvoller werden. Der mit dem Kombinat NAGEMA beschlossene Komplexvertrag bietet dazu hervorragende Orientierung und gibt zugleich die Orientierung für die leistungsorientierte Zusammenarbeit mit allen anderen Partnern entsprechend dem wissenschaftlichen Profil unserer Sektion.

Die gemeinsame Erarbeitung und Beratung langfristiger Forschungs- und Entwicklungskonzeptionen und die Ableitung sowie verbindliche Festlegung der zeitlich und inhaltlich klar bestimmten Aufgaben aus diesen Konzeptionen sichern, sowohl unsere Verantwortung für die ingenieurwissenschaftliche Grundlagenforschung wahrzunehmen als auch mit höherem Tempo für das Kombinat und unsere Volkswirtschaft unmittelbar wirksame Ergebnisse zu erarbeiten.

Das Entscheidende dabei sind die partielle persönliche Zusammenarbeit auf allen Ebenen und die verbindlichen Festlegungen zur gemeinsamen Nutzung vorhandener und zu schaffender materieller Potentiale. Auch in dieser Hinsicht sind wir mit dem Kombinat NAGEMA am besten vorangekommen. Wir konnten inzwischen diese effektiven Formen der Zusammenarbeit auf jene mit dem WZ der holzverarbeitenden Industrie und mit dem Kombinat Zellstoff und Papier übertragen.

Eine zweite Konsequenz besteht darin, daß die individuellen Leistungen der Hochschullehrer zu wirksameren Ergebnissen führen müssen. Der Beschluß des Politbüros vom 18. 3. 1980

und die V. Hochschulkonferenz haben klare Feststellungen zur Verantwortung der Hochschullehrer und zu den Anforderungen getroffen. Wir sind mit den Leistungen der Hochschullehrer unserer Sektion nicht zufrieden. Wir haben aber keinerlei Veranlassung zur Selbstzufriedenheit. Die Bereitschaft zur interdisziplinären Forschungsarbeit, zum Einsatz der Mikroelektronik und zu anderen Schwerpunktaufgaben ist vorhanden. Wenn wir aber die erreichten Ergebnisse einschätzen, so werden viele Reserven sichtbar.

Das nahezu einmalige wissenschaftliche Potential unserer Universität, das bei der Ingenieurausbildung seit jeher wesentlich das Profil und Können unserer Absolventen prägt, ist in der Forschung stärker zu nutzen. Es gibt ideologische Probleme, die mit der Anerkennung der individuellen Leistung, aber vereinzelt auch mit Überheblichkeit zu tun haben. Wir können und werden diese Probleme vor allen Dingen dann überwinden, wenn konkrete interdisziplinäre Aufgaben gestellt und Ergebnisse mit Konsequenz gefordert werden. Die Entwicklung der interdisziplinären Arbeit ist für uns daher zugleich eine Frage der Qualität der Leistungstätigkeit.

Die Hochschullehrer, Mitarbeiter und Studenten der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik werden die Zeit bis zum X. Parteitag gut nutzen, um konzentriert die im Brief an unseren Genossen Erich Honecker eingegangenen Verpflichtungen in hoher Qualität zu erfüllen.

Konferenzsplitter

Am Rande notiert

Dicht umlagert war in Pausen der 7. Kreisdelegiertenkonferenz der SED der Verkaufstand der Volksbuchhandlung „Technische Universität“. Das Angebot reichte von Neuausgaben des Dietz-Verlages bis zur Belletristik. Insgesamt konnte ein Umsatz von über 1 600 Mark erzielt werden.

Erstmals gestaltete das Hauptpostamt 28 eine Presseausstellung. Gezeigt wurden Tageszeitungen, wissenschaftliche Fachzeitschriften, Organe der Bruderpartei u. v. m. Darüber hinaus bestand die Möglichkeit, Zeitungen und Zeitschriften zu kaufen, oder auch an Ort und Stelle zu abonnieren.

Uneingeschränkte Anerkennung fand die Ausstellung über ausgewählte Beiträge der TU zum Mikroelektronikprogramm.

Sachkundig antworteten Mitarbeiter der Sektionen 05, 09 und 10 und des Rechenzentrums auf die zahlreichen Fragen der Delegierten und Gäste zu den interessanten Exponaten.

Viele fleißige Helfer sorgten für eine erfolgreiche Delegiertenkonferenz. So waren Kollegen der Fahrerbereitschaft schon 3 Uhr dabei, die Zufahrtsweg von Schnee zu beseitigen bzw. abzustampfen.

Die Mitarbeiter der Mensa bemühten sich nicht nur um das leibliche Wohl der Delegierten und Gäste, sondern „zauberten“ mit viel Fleiß und Umsicht auch den Räumen der Mensa behagliche Stätten, in denen das Essen noch mal so gut schmeckte.

Mit einem zünftigen Frühkonzert erfrischte das TU-Blechorchester Delegierte und Gäste der Konferenz.